

Markisen?

Bitte nennen Sie mir unverbindlich Bezugsquellen.

Fragen Sie Sie LOOS

Name

Ort

AN ERNST LOOS AG · 43 Essen-Steele · Steeler Str. 529



AUFKLÄRUNG

Stört nicht mehr

Gesundheitsministerin Käte Strobel startet in dieser Woche die erste staatliche Aufklärungskampagne zur Empfängnisverhütung.

Käte Strobel, 64, will Westdeutschlands Jung- und Ehefrauen die Angst vor der Liebe nehmen — mit Steuergeld und ministeriellem Rat.

Nachdem Justizminister Gerhard Jahn mit einer vorsichtigen Reform des Abtreibungsparagraphen 218 im Parlament zu scheitern droht — er hatte mit seiner Novelle die Dunkelzahl der jährlich über 500 000 illegalen Aborte senken wollen —, springt nun die Kollegin aus dem Gesundheitsressort ein. Denn, so befand die Lebenshelferin: „Man geht im Intimbereich immer ungezügelter miteinander um. Die Folgen sind nur zu oft Muß-Ehen.“

Mit ganzseitigen Anzeigen in Funk- und Frauenzeitschriften ab Mitte dieser Woche rät die Familienplanerin, deren Sexualekunde-Atlas wegen seiner lustlosen Tendenz auf wenig Gegenliebe stieß, ungeniert zur Anwendung von Pillen und Pessaren, von Schaumtabletten und Sprays. Auch empfängnisverhindernde Gelees fanden vor der Ministerin Gnade.

„Viele Männer wissen Bescheid“, so beginnt die Schlagzeile der amtlichen Aufklärungs-Annonce. „trotzdem müssen viele Paare heiraten, weil ein Kind unterwegs ist. Wie kommt das?“

Ausführlich wird alsdann aufgeklärt, daß „die Pille durch Wissenschaft und Erfahrung das sicherste Mittel unserer Zeit“ sei. Auch Unsicheres findet Beachtung: „Man sollte sich auch über Zeitwahl (Knaus-Ogino) und Temperaturmessung genau informieren.“

Weil „unsere Zielgruppe die Mittel- und Unterschicht“ ist, erläutert Strobel-Mitarbeiter Horst Thimm die eine Million Mark teure Kampagne, „mußten wir uns möglichst verständlich ausdrücken“.

Den Verlegern der Bilder-Blätter „Frau im Spiegel“ und „Gong“ freilich war das freie Wort gar zu frei. Sie nahmen Anstoß an Kernsätzen wie: „Ein Präservativ ist ein sehr fortschrittliches Verhütungsmittel. Neue Materialien und Herstellungsverfahren haben den Präservativ so verändert, daß er nicht mehr stört“, und lehnten den Druck der Minister-Anzeige ab. Thimm wundert sich: „Obwohl wir über 50 000 Mark gezahlt hätten.“

Unverdrossen setzt das Gesundheitsministerium dennoch auf den Erfolg seiner „Aktion Wunschkind“. Zusätzlich zu dem Anzeigen-Appell ließ Käte Strobel von der Kölner Werbeagentur McCann farbige Broschüren mit einer



WAS SOLL MAN EIGENTLICH VON PRÄSERVATIVEN HALTEN?

Unterschieden sind: Kautschuk und Gummis, Kunst und Naturkautschuk. Alle vier können diese Methode der Schwangerschaftsverhütung mehr oder weniger, aber gegen das Ausprobieren sträubten sie sich kaum. Man sollte dann test, daß es heute besonders viele Vorurteile gibt, weil Präservative fälschlicherweise früher aus dem, was man sich heute als Kautschuk vorstellen würde, gemacht wurden.

Es wird einfach unter das verstellte Oberteil gesteckt, nach dem die Vorurteile zurück gelassen ist. Diese kleine Vorbereitung kann in das Lebertage einbezogen werden, da die beiden Partner heute viel unbedenklicher miteinander umgehen und sich von vielen traditionellen Meinungen befreit haben. Sehr wichtig ist, daß man das Präservativ nach dem Samenerguss gleichzeitig mit dem Glied vorsichtig aus der Scheide zieht und

Lebenshelferin Strobel, Strobel-Fibel „Viele Männer wissen Bescheid“

Auflage von 700 000 Stück drucken. Gewissenhaft und detailliert beantworten darin Strobel-Beamte und -Zuarbeiter Fragen wie: „Kann ein Mann, der sich sterilisieren läßt, den Geschlechtsverkehr ausüben?“

Auch in den Vertrieb der Aufklärungsheftchen (Titel: „Unsere Kinder sollen Wunschkind sein“) schaltete die Ministerin Staatsstellen ein. Jeder, der seine Sex-Sorgen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln anvertraut, bekommt das Verhütungsbrevier kostenlos zugeschickt. Die unverfängliche Adresse sichert der mit einem Grußwort von Käte Strobel verzierten Sexual-Fibel nach Ansicht der Gesundheitsbeamten das Interesse auch jener Wißbegierigen, die sich bislang an aufklärungsbeflissene Versandhäuser nicht wenden mochten.

„Post vom Gesundheitsminister zu bekommen“, so mutmaßt Aufklärer Thimm, „ist sicher für viele weniger verhänglich als etwa von Beate Uhse.“ Auch für das nächste Jahr haben sich Frau Strobel und ihr Thimm viel vorgenommen: 1973 soll in den Großstädten ein Telephon-Ansagedienst mit Tips zur Empfängnisverhütung organisiert werden.

Widerruf

Wir widerrufen hiermit die in der Nummer 33 vom 10. 8. 1970 aufgestellte Behauptung, der Bayerische Ministerpräsident lade den Passauer Zeitungsverleger Dr. Hans Kapfinger nur unter der Vorbedingung zu Veranstaltungen ein, daß von der Einladung kein Gebrauch gemacht wird.

Nicht nur Rostschutz für U-Boote

entwickelte Nollen. Sie kennen vielleicht die Konservierung GRAFITUM VC für Salzwassertanks, Öltanks, Schleusentore, Stautufen, Seezeichen und andere durch Schwitzwasser, Salze oder Öle belastete Objekte — von Auto-Unterböden ganz zu schweigen.

Nollen entwickelte auch die Kunststoff-Bleimennige

NOLCON-B

Bleimennige ist auf nur handentrostetem Eisen mit Restrost immer noch überbrotfen haltbar.

NOLCON-B mit Kunststoff ist erhöht chemisch beständig. Das ist heute für jedes Objekt wichtig, ob in der Industrie, der Landwirtschaft oder im Privatbereich.

Industrie- u. Autoabgase haben die Niederschläge (Nebel, Tau, Regen) überall aggressiver werden lassen.

An Profis liefern wir NOLCON-B seit 1965.

Jetzt ist es auch im Einzelhandel erhältlich.

Für alle, die den Rost satt haben.

NOLLEN

Lackwerk — 2 Hamburg 28